

Stellungnahme VBB-Chefin zu Bahnsteiglängen auf der RE1-Linie

© VBB / Die Hoffotografen

Susanne Henckel, Geschäftsführerin des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg (VBB), zur Berichterstattung des rbb (Neue RE1-Züge sind zu lang für Ostbrandenburger Bahnsteige):

Wenn im Dezember 2022 die Ostdeutsche Eisenbahn (ODEG) auf der RE1 fährt, werden wegen zu kurzer Bahnsteige keine Probleme geben. Die Länder Berlin und Brandenburg und der VBB als Besteller, die ODEG und der Infrastrukturbetreiber DB Netze arbeiten gemeinsam an Maßnahmen für den Einsatz der längeren Züge zur Betriebsaufnahme. Wir sind sehr gut vorbereitet.

Die Verlängerung der Bahnsteige auf den Bahnhöfen Frankfurt-Rosengarten, Pillgram, Jacobsdorf, Briesen, Berkenbrück, Mangelsberg und Fangose ist bereits seit 2017 im Infrastrukturprojekt i2030 verankert, in dem die DB Netze die Planungsleistungen für ihre Infrastruktur koordiniert und durchführt.

Für den Infrastrukturausbau ist die Deutsche Bahn in der Verantwortung. Wir sind uns sicher, dass sie ihrer Verantwortung gerecht wird.

Wir freuen uns, wenn die ODEG ab Dezember 2022 auf der RE1 mit neuen und vor allem längeren Zügen fährt. Für die Fahrgäste auf der Strecke wird sich besonders zu den Hauptverkehrszeiten die jetzige, oft gespannte Platzsituation deutlich verbessern.

Pro Stunde werden wir das Sitzplatzangebot von heute 1.200 auf rund 2.100 nahezu verdoppeln. Wir schaffen damit Platz auch für die weitere Zukunft! Entsprechend muss und wird die Infrastruktur mitwachsen. Eine Herausforderung, die in ganz Deutschland zu bewältigen ist, da die Bundesregierung das Ziel der Verdoppelung der Fahrgäste auf der Schiene zum Ziel hat.

Nur mit leistungsfähigen Angeboten, wie mehr Zügen und mehr Kapazitäten in den Fahrzeugen, können wir noch mehr Menschen von der umweltfreundlichen Schiene überzeugen. Nur so können wir Klimaziele und Verkehrswende erreichen. Alle Beteiligten unternehmen gewaltige Anstrengungen, um das Schienennetz in Berlin und Brandenburg auf ein modernes, zukunftsfähiges zu bringen. V 1 LYHDX JX KHEHQ 3



Zwischen Erkner und Frankfurt

(Oder)Längere Bahnsteige bis 2022

Bis zum Fahrplanwechsel Ende 2022 wird die Deutsche Bahn mehrere Bahnsteige zwischen Frankfurt (Oder) und Erkner (OderSpree) um mehr als 20 Meter verlängern.

29. November 2019, 06:30 Uhr Potsdam
 Von Andreas Wendt

Brandenburg, Jacobsdorf: Ein Regionalexpress (RE1) der Bahn fährt an einem blühenden Rapsfeld vorbei. Laut der Deutschen Bahn werden die Bahnsteigverlängerungen rechtzeitig fertig. © Foto: Patrick Pleul/dpa

Wie das Infrastrukturministerium in Potsdam am Donnerstag bestätigte, werde seit geraumer Zeit an der Lösung zu kurzer Bahnsteige gearbeitet. "Wir haben noch drei Jahre Zeit, das Problem zu lösen", sagte eine Sprecherin.

Neue Züge im Einsatz

Ende 2022 kommen auf der Strecke des RE1 neue Züge zum Einsatz, nachdem der Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg (VBB) das Netz E-Hinter ausgeschieden und dabei auch die prestigeträchtige RE-Linie neu vergeben hat an die Ostdeutsche Eisenbahn GmbH (Odeg). Deren Geschäftsführer Arnulf Schuchmann befürchtet, dass die Deutsche Bahn es nicht schafft, bis zur Übernahme durch die Odeg die Bahnsteige für die neu bestellten sechsteiligen Züge zu verlängern.

"Sieben Bahnsteige zwischen Erkner und Frankfurt sind 140 Meter lang, unser Zug aber 157 Meter", rechnet Schuchmann vor. Will er das vom VBB vorgegebene Kontingent von 640 Sitzplätzen noch in Spitzenzeiten erweitern und 800 Plätze anbieten, würden sogar achteilige Züge zum Einsatz kommen. Die sind 200 Meter lang und würden als Express Züge ohnehin nur an Stationen mit ausreichend langen Bahnsteigen halten.

Die Bahn weist Schuchmanns Vorwürfe als völlig absurd zurück. Sie habe die 85 Kilometer lange Strecke zwischen Ostbahnhof und Frankfurt (Oder) intensiv modernisiert und

für Geschwindigkeiten bis 160 Stundenkilometer ausgebaut. Das habe zu einer deutlich reduzierten Fahrzeit geführt und ermögliche zudem den 180er-Takt. Auch die Bahnsteige habe die Bahn auf dem Schirm: "Aus heutigen Sünden alle notwendigen Verlängerungen verwirklicht werden", heißt es in einer Stellungnahme beim Verkehrsverbund versteht man die Aufregung um zu kurze Bahnsteige nicht. "Wir sind seit 2017 an dem Thema dran", sagt Sprecherin Elke Krokowski. Die Bahnsteigverlängerung sei Bestandteil des Infrastrukturprojekts i2030, in dem die DB Netze die Planungsleistungen für ihre Infrastruktur koordiniert und durchführt. "Die Bahn ist mit den Planungen längst beauftragt. Konkret geht es um die Stationen Frankfurt Rosengarten, Pillgram, Jacobsdorf, Briesen, Berlin, Hangelberg und Tangschleuse. "Wenn im Dezember 2022 die Ostdeutsche Eisenbahn auf der RE1 fährt, wird es wegen zu kurzer Bahnsteige keine Probleme geben", stellt VBB-Geschäftsführerin Susanne Henckel klar. Die Situation für die Pendler werde sich vor allem in den Hauptverkehrszeiten deutlich verbessern. Pro Stunde werde das Sitzplatzangebot von derzeit 1200 auf 2100 nahezu verdoppelt.

Henckel stellt aber auch klar: "Für den Strukturausbau ist Deutsche Bahn in der Verantwortung. Wir sind uns sicher, dass sie ihrer Verantwortung gerecht wird." Schuchmann bleibt dennoch skeptisch und begründet dies mit seinen Erfahrungen mit der Deutschen Bahn. Es müsse Planungsrecht her, die Planfeststellung die Abnahme am Ende das könne dauern. Das Land, der Bund und das Eisenbahnbundesamt wüssten nicht, was sie tun sollen, um das Problem zu lösen. "Da reicht man sich den Schwarzen Peter der Finanzierung noch fröhlich durch die Hände, und am Ende wird was das Land Brandenburg übrig bleiben", glaubt Schuchmann.

Alternative im Gespräch

Selbst wenn bis dahin noch nicht alle Bahnsteige verlängert sein sollten, steht dem Einsatz der neuen Züge vermutlich nichts im Wege. Als Übergangslösung könnte das Eisenbahnbundesamt dem OdeVorschlag zustimmen, dass Türen jener Waggons, die über das Bahnsteigende hinausragen, verschlossen bleiben, heißt es beim Verkehrsverbund. Schuchmann hatte das als Alternative ins Gespräch gebracht, "damit beim Aussteigen keiner ins Gläsbett fällt". "Das Ziel ist jedoch, dass die Bahnsteige bis Ende 2022 lang genug sind", betont VBB-Sprecherin Krokowski.

Was bisher geschah

Im Bahnhof Oderbrücke und ebenso im Personenbahnhof Frankfurt (Oder) wurden Gleise und Weichen erneuert. Die Oderbrücke wurde 2008 in nur zehn Monaten neu gebaut. Ein Elektronisches Stellwerk Oderbrücke ist seit 2007 in Betrieb.

Der Streckenabschnitt Berlin-Hirschgarten bis Erkner wurde im Dezember 2018 im zweigleisigen Betrieb mit 160 km/h Höchstgeschwindigkeit in Betrieb genommen. Dabei wurden auch rund zehn Kilometer Oberleitung sowie Gleisanlagen erneuert.

Als letzter Abschnitt mit einer Länge von rund drei Kilometern soll der Bahnhof Köpenick in den nächsten Jahren umgebaut werden. Dort werden ein Bahnsteig für Regionalverkehr, ein Elektronisches Stellwerk sowie Stützbauwerke entstehen. ndt